

Nahen Ostens im MA vorgelegt, welches ausführlich die bildlichen Darstellungen des Orients durch die Europäer im Zeitraum vom 13. bis zum 15. Jh. behandelt. Zunächst wird der Nahe Osten mit der Heiligen Stadt Jerusalem als Mittelpunkt auf ma. Universalkarten (wie der enzyklopädischen Weltkarte von Hereford oder der Londoner Psalterkarte) vorgestellt (S. 25–93). Mit der Eroberung des syrisch-palästinischen Raumes kam es im Zeitalter der Kreuzzüge unter dem maßgeblichen Einfluss des aus Genua stammenden, zwischen 1310 und 1330 in Venedig wirkenden Kartographen Pietro Vesconte, welcher den *Liber secretorum fidelium crucis* des venezianischen Staatsmannes Marino Sanudo d. Ä. († 1338) mit Karten illustrierte (vgl. S. 131–170), zu wegweisenden Innovationen in der Kartographie des Orients. Neben mehreren mit Regionalkarten versehenen Textzeugnissen für Pilger (so etwa der *Descriptio Terrae Sanctae* des Magdeburger Dominikaners Burchard de Monte Sion oder der *Chronologia Magna* des Franziskaners Paulinus Venetus [† 1344], vgl. die Farbtaf. 3 und 5–7) entstanden im Spät-MA bekanntermaßen auch Seekarten (S. 199–269), die nicht nur für den Handel und die Navigation von wegweisender Bedeutung waren. Von einer „Nostalgie de l’Orient perdu“ (S. 271–377) zeugen die im Humanismus gefertigten geographischen Beschreibungen des Orients (so etwa der *Liber insularum Archipelagi* des Florentiner Mönches Cristoforo Buondelmonti mit Karten von Konstantinopel, vgl. Taf. 11 a–d). Die umfangreiche Rezeption der ptolemäischen Geographie (S. 363: „une révolution épistémologique importante“) brachte schließlich nach dem Ende des byzantinischen Weltreiches wesentlich modifizierte, „moderne“ Regionalkarten des Heiligen Landes hervor (die *Tabula moderna Terrae Sanctae* der Kartographen Nicolaus Germanus, Francesco Berlinghieri und Henricus Martellus Germanus). Im kurzen Anhang (S. 385–401) des vorzüglichen Buches ist besonders ein Verzeichnis der wenig bekannten Werke des Galvano di Levanto (S. 391f.) sowie die sehr hilfreiche Übersicht sämtlicher Karten des Heiligen Landes vom 13. bis zum 15. Jh. erwähnenswert. Viele dieser Karten finden sich in der für weiterführende Forschungen sehr anregenden Studie ausführlich beschrieben, wenngleich nur eine kleine Auswahl davon (jedoch in bester Qualität) auf insgesamt 17 Farbtafeln abgebildet werden konnte.

Thomas Horst

Carla Maria MONTI, *La Campania nel De mappa mundi di Paolino Veneto, Italia medioevale e umanistica* 54 (2013) S. 285–342. – Paulinus Venetus, Bischof von Pozzuoli 1324–1344, stellte seiner Weltchronik ein geographisches Werk voran, von dem ein beträchtlicher Teil sich aus naheliegenden Gründen Kampanien und im besonderen den Bädern von Pozzuoli widmete. Diesen Abschnitt ediert M. nach der Hs. Bibl. Apost. Vat., lat. 1960, mit einem gründlichen quellenkundlichen Kommentar: Für die Beschreibung der Bäder stützte sich Paulinus ausschließlich auf Petrus von Eboli, für das übrige Kampanien benutzte er viele antike Autoren, aber an manchen Stellen auch lokale Überlieferungen. Eine Rezeption seines Werkes bei Boccaccio ist nach M. eher unwahrscheinlich (eine Edition bei den MGH wird durch M. Di Cesare vorbereitet, vgl. auch MGH Studien und Texte 58).

V. L.